

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die zehende Paßions-Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die zehende Passions: Predigt.

Text. Matth. 26: 57-63.

Die aber Ihesum gegriffen hatten / füh- 57.
reten ihn zu dem Hohenpriester Cai-
phas/ dahin die Schriftgelehrten und
Ältesten sich gesämlet hatten.

Petrus aber folgete ihm nach von ferne biß 58.
in den Pallast des Hohenpriesters / und gieng
hinein/ und sagte sich bey die Knechte / auff daß
er sehe / wo es hinaus wolte.

Die Hohenpriester und Ältesten und der 59.
ganze Raht suchten falsche Zeugniß wider Ie-
sum/ auff daß sie ihn tödteten.

Und funden keines / und wiewohl viel fal- 60.
scher Zeugen herzu traten / funden sie doch kei-
nes. Zulezt traten herzu zween falsche Zeugen

Und sprachen : Er hat gesaget/ich kan den 61.
Tempel Gottes abbrechen / und in dreyen Ta-
gen denselbigen bauen.

Und der Hohenpriester stund auff/ und sprach 62.
zu ihm : Antwortest du nichts zu dem/ das diese
wider dich zeugen?

3 v

Aber

43.

Aber Iesus schwieg stille.

Vorrede.

§. 1. Christi leiden für uns ist ein grosses Geheimniß.

1. Tim. 3:16.



AS GOTT geoffenbaret ist im Fleisch ist ein grosses Geheimniß; daß der Sohn Gottes in seiner angenommenen Menschlichen Natur leidet und stirbet/ist ein grösser Geheimniß; daß aber durch sein Leiden und Todt Gott geheiligt und verkläret/ und der Sünder gerecht und selig gemacht wird/ ist das grössste Geheimniß.

§. 2. Und uns sehr tröstlich.

1. Petr. 3:18.

Tröstlich ist dem Menschen / daß der Sohn Gottes sein Fleisch annimt/ und ihm gleich wird; Tröstlicher ist im Leiden und Sterben / daß der Sohn Gottes sich auch im Leiden und Todt ihm gleich machet; Aber am allertröstlichsten ist/ daß der Sohn Gottes durch sein Leiden und Todt für seine Sünde bezahlet/ ihn erlöset und selig machet; Ja diß ist der einzige Trost des Menschen im Leben und im Sterben/ oder die Haupt- Summa alles Trostes / daß Christus einmahl gelitten hat für unsere Sünde/er / der Gerechte für die Ungerechte / auff daß er uns GOTT opfferte. O wie wird die mühselige Seele erquicket/ welche diesen Trost recht empfindet!

§. 3. Weil er unschuldig gelitten hat.

Desselben aber/ daß Christus für unsere Sünde gelitten hat/ können wir anders nicht gewiß seyn / als aus seiner Unschuld; dann ist er schuldig gewesen/ so hat er für sich gelitten / gelitten was seine Thaten wehrt seyn; ist er aber unschuldig gewesen/ und hat er dennoch gelitten/so hat er nothwendig/ als ein Bürge und für andere / gelitten; Und so wir an ihn glauben/ so hat er / als unser Bürge/ und an unser Statt / und für unsere Sünde gelitten und uns erlöset und selig gemacht. Nun

Nun gleich wie er einmahls den Jüden ins Angesicht so beherzt und freymüthig sagte: Welcher unter euch kan mich et. Joh. 8: 46. ner Sünde zeihen? Ungeachtet sie ihn hinter seinen Rücken so unverschämt ausschrien für einen Fresser und Weinsäufer / der Matt. 23: 19. Zöllner und der Sünder Gesell/ ja wohl zu ihm sagen dörrften: Joh. 8: 48. Daß er ein Samariter war/ und den Teuffel hatte: Also wird Christus auch/ stehende vor dem Raht der Jüden/ unschuldig befunden/ ob sie gleich Zeugen wider ihn suchten / dann sie funden keine/ als nur falsche Zeugen.

§. 4. Die Abtheilung des Textes.

Wie wir solches aus der Verlesenen Geschichte mit mehrern werden zu vernehmen haben: Darinnen kommen uns vor diese drey Haupt- Theile / als

1. Die Hinführung und Darstellung Christi vor dem Jüdischen Raht.
2. Die furchtsame und zugleich verwegene Nachfolge Petri biß in den Ballast des Hohenpriesters.
3. Wie der Jüdische Raht falsche Zeugen wider Jesum gesucht / aber nicht gefunden hat.

O Jesu/du unschuldiges Lamm Gottes/überzeuge uns Seuffßer. mehr und mehr deiner Unschuld / und gib darinn uns anzuschauen unsere groffe Schuld / damit wir sie beyde erkennen/ und durch wahre Buße und festen Glauben in unser Schuld bey deiner Unschuld Trost suchen und finden. Das thue/ O Herr Jesu/ umb deiner Unschuld willen. Amen.

§. 5. Von welchen Christus hingeführet wird.

Die aber Jesum gegriffen / führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas / dahin die Schrifftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten. So beschreibet unser Evangelist die Hinführung und Darstellung Christi vor dem Jüdischen Raht. Wie Jesus gegriffen war/ und welche ihn gegriffen hatten/ wird vorher erwehnet; Es waren die Heydnische Kriegs- Knechte/ vl. 47. samt der Jüden Bedienten/ die von den Hohenpriestern und Äl. Joh. 18: 12. testen des Volcks dahin gesandt waren/ welche auff das gegebene vl. 48.

vl. 50. Zeichen von Juda/dem Verräther / hinzu traten und die Hände an IESum legten und ihn griffen. Diese nun/die IESum gegriffen hatten/führeten ihn hin zu dem Hohenpriester Caiphas. Sie halten sich nicht auff / und säumen sich nicht auszuführen/

Prov. 1:16. was ihnen anbefohlen war; So lauffen ihre Füße zum Bösen/ Luc. 16:8. und eylen Blut zu vergiessen. Und so sind die Kinder dieser Welt klüger/ und fertiger/ und zum Bösen gehorsamer / ja auch, ihren bösen Herren in ihrer Bosheit treuer/ als die Kinder des Lichtes in ihrem Geschlechte. O daß wir uns dessen schämeten/ und unserm Gott so gehorsam und so treu wären/ und so willig und fertig seinen Willen ausführeten!

S. 6. Und wie.

Sie führeten ihn hin; sie liessen ihn nicht frey ledig mit gehen / ob er gleich rings umbher umgeben war mit bewehrten Soldaten/sondern sie führeten ihn hin/vom Oelberg hinab in die Stadt / Zweiffels ohne mit Laternen und Fackeln / auch mit Schwerdtern / Spiessen und Stangen/ wie sie wider ihn waren ausgezogen/ und hielten ihn dabey fest. Dann Judas hatte ihnen gesagt: Führet ihn sicher oder gewiß.

S. 7. Vor welchem Gerichte.

Sie führeten ihn aber hin zu dem Hohenpriester Caiphas. Joh. 18:13. Zwar auff's erste zu Hannas / der war Caiphas Schwäher/ darnach bald zu Caiphas / welcher des Jahrs Hohenpriester war. Bey demselben oder dahin hatten sich versamlet die Cap. 14:53. Schrifftgelehrten und Aeltesten/ saget der Text. Marcus füget dabey alle Hohenpriester. Die werden hier darunter verstanden / weil des Hohenpriesters Caiphas gedacht war; Diese hatten sich dahin versamlet/und blieben da die ganze Nacht über/ und liessen keinen Schlaf in ihre Augen kommen/und warteten als hungerige Wölffe auff das Lämmlein IESum. Ist's nicht zu bedauern? Diese Leute hassen den Herrn IESum/ und wir wollen angesehen seyn/das wir ihn lieben. Ihr Haß bricht ihnen den Schlaf/ unsere Liebe Vermag aber oft so viel nicht: Wie auch am verworhenen Sonntag wir an seinen Jüngern gesehen haben.

haben. Sie warten auff ihn/aus Haß ihm böses zuthun; O wie unachtsam sind aber wir/ihn aus Liebe zu umhassen!

Diese machten aus den ganzen Raht der Jüden/ vor dem ^{זוועדעסער} selben führeten sie hier Jesum/ dann derselbe hatte darzu Order ^{סנהדרין} erteilet/daß er solte gegriffen und gefangen genommen/und vor ihrem Gericht geführt werden. Und diß war das erste Gericht/ vor welchem Jesus gestellet ward/ der als ein Ubelthäter war gegriffen / und nun auch als ein Ubelthäter solte verhöret / und nach Befindung der Sache solte abgestraffet werden.

S. 8. Wie solches dienet zu unserm Trost.

Christus war unser Bürge / und wir seyn Ubelthäter / und hatten verdienet / daß wir vor dem gestrengen Gerichte Gottes solten geführt werden/ja es ist zu vermuthen/daß unter den Auß-erwehlten auch wohl seyn/welche sich an solchen Ubelthaten schuldig machen/ umb welcher willen sie gegriffen und vor dem weltlichen Gerichte geführt werden/wie der bußfertige Schächer einer war; Und siehe / darumb mußte Christus an unser Statt als ein Ubelthäter vor dem Gerichte geführt werden / damit er unsere Straffe trüge/von Gottes Gerichte uns frey machte/und uns/ wann wir auch schon gleich seyn jenem bußfertigen Schächer am ^{Luc. 23:40-} Creutz/ auch mit ihm Trost verschaffte. ^{43.}

Zu dem hat Christus hiemit geheiligt unser Leiden / wann uns dergleichen überkömmt/ daß wir entweder unschuldig von bösen Menschen / (wie Naboth durch Anstiftung der gottlosen und abgöttischen Isabel) oder auch umb Christi und seines Evangelii willen vor die Gerichte geschleppt und geführt werden; also daß wir uns dann darüber nicht zu verwundern haben / wann wir Christum in seinen Gliedern noch heutiges Tages sehen geführt vor Könige und Fürsten/vor Geist- und weltliche Gericht-Bäncke/ noch uns dafür zu entsetzen / wann wir selbst gegriffen und hingeführt werden/ als die Schaafe/in den Rachen unserer Felle. Hat es doch auch der Herr Christus seinen Jüngern vorher gesagt: Sie werden euch überantworten vor ihre Raht- ^{Matth. 10:} Häuser / und man wird euch vor Fürsten und Könige führen ^{17. 18.}

Aa. 4:1-7. umb meiner willen. Und ist auch nicht an ihnen wahr gewor-
 18. 5:18. 27. den? ich meine ja. Nun wann uns dann oder andern Gläubig-
 40 41. 16:19 gen mit ihnen/und mit Christo ein gleiches widerfähret/ ist es ja
 20. 18:12. 13. keine ungewöhnliche Sache. Denen es begegnet/die haben sich
 21: 30. 31. nicht allein Christi und seiner Hinführung zu getrösten/sondern
 22: 1. &c. sich auch sein zu rühmen/und sich zu erfreuen/das sie auch in die-
 23: 1. 24: 1. sem Stück seinem Ebenbilde gleichförmig werden.
 &c. 25: 1.

&c. 26: 1.

§. 9. Auch einigem Nachricht.

&c. Aa. 5:

40. 41.

Das erste Gericht/ wofür Christus geführt ward/ war ein
 geistliches und Jüdisches Gericht. Wann man dann auch erfäh-
 ret/das die Rechtgläubige erst geführt werden vor die geistliche
 Consistoria, und so genante geistliche Inquisitionen, was ist an-
 ders/als das sie es der Jüdischen Geistlichkeit gleich mache/und be-
 weisen/das wie dieselbe/sie auch nicht weniger Christi Todt. Sein-
 de seyn/und das die Recht. Gläubige sich hie Christi zu getrösten
 haben. Darinn / das Christus auff's erste vor das Jüdische Ge-
 richt ist geführt worden / steckt auch vielleicht dieses Geheim-
 niß/das er für die auserwehlte Jüden erst sollte leiden/ und das
 er ihnen auch zu erst sollte geprediget werden/wie der Heil. Geist
 dessen auch hin und wider gedencket in der heiligen Schrift.

Aa. 13:26.

46.

Rom. 1:16.

2: 10.

Matt. 10:5.

6. 15: 24.

Vergl. mit

Elz. 49:6.

§. 10. Die Abtheilung des andern Stückes.

vl. 56.

Christus ward nun hingeführt und gestellet vor dem Jüdi-
 schen Raht/und die Jünger hatten ihn alle verlassen/und flohen;
 Petrus aber kriegt in der Flucht andere und vielleicht diese Ge-
 danken/das es nemlich eine grosse Schande für ihm würde seyn/
 also seinen Herrn gänzlich zu verlassen/und lehrete darumb zu-
 rück/und folgere ihm nach von ferne/ doch gleichwol bis in den
 Pallast des Hohenpriesters /ja gieng da hinein/ und sagte sich
 bey die Knechte / auff das er sehe/wo es hinaus wolte.

Eine furchtsame Nachfolge war es / das er Christo nach-
 folgere von ferne.

Eine verwegene aber / das er folgte bis in den Pallast des
 Hohenpriesters/da hinein gieng und sich sagte bey die Knechte/
 und zwar zu dem Ende / das er sehe/wo es hinaus wolte.

§. 11. Die

§. 11. Die furchtsame Nachfolge Petri.

Petrus aber folgete ihm nach von ferne / saget der Text. Liebe und Furcht streiten hier mit einander in Petro. Die Liebe macht ihn beherzt/und treibet ihn / daß er dem HErrn nachfolget; Die Furcht machet ihn verzagt/und verursachet/daß er von ferne nachfolget. Dann da er folget/da die andern Jünger also die Flucht nahmen/daß sie Christum gänzlich verließen / war ja wol ein Zeichen seiner Liebe zu Christo; daß er aber Christo von ferne folgete / war eine finstere Wolcke und Schwachheit in seiner Liebe/und kam gar nicht überein mit dem / wessen er sich so unlängst gegen Christo seinem HErrn vermessen hatte / nemlich/ daß er mit ihm wolte in den Todt gehen. Diszmahl überwant die Furcht seine Liebe / dann da er von ferne folgete / und also in der Nacht heimlich kam nachschleichen / kam er nicht näher / als daß er die Schaar im Auge halten/und wo sie Jesum hinbrächten/absehen könnte/sich fürchtende / daß wo er zu nahe käme/die Kriegs-Knechte und die Jüden ihn sehen und greiffen möchten; und also hielt ihn die Furcht zurück. Hätte er Christo nicht besser folgen wollen/und wie er versprochen / mit ihm in den Todt gehen/so hätte er nur gar mögen zurück geblieben seyn/dann mit solch einem Folgen ist Christo gar nicht gedienet. Christus will alles verlassen haben/ und so gefolget seyn: Und so müste auch Petrus seine Furcht verlassen haben/ja auch sein Leben selbst/es in die Schanze setzende / und ihm also anff den Fuß freymüthig gefolget seyn/da er ihm folgen wolte. Petrus sprach dorten zu Christo: Siehe/wir haben alles verlassen/ und sind dir nachgefolget. Und gewißlich/so war es auch; Er hatte verlassen Netz/Schiff/ Fische / Vater und alles/was er hatte / da Christus ihm rieß. Da er aber hie Christo folgete / konte ers nicht sagen/dann sein Herz war voller Furcht und sein Leben hatte er nun zu lieb / und also hatte er ja die Furcht und die Liebe zu seinem Leben noch nicht verlassen / und Christo also gefolget / sondern er folgete ihm von ferne. Und diß war der Anfang der Strauchelung Petri.

vl. 35.

Matt. 19:29.

vl. 27.

§. 12. Wel-

§. 12. Welche Christo nicht recht folgen.

Es sind unter den Christen / die da wollen das Ansehen haben / daß sie Christo nachfolgen / aber wo es ein Nachfolgen heißen kan / so ist's von ferne. Ich meyne die / welche sich fürchten / daß / wann sie Christo auf den Fuß folgten / und in alle seine Fußtapffen treten sollten / und allen seinen Geboten nachleben / solches entweder sie ihrer Ehren verlustig machen / oder ihnen an ihren Gütern schaden thun möchte ; und aus Furcht / das eine oder andere zu verlieren / folgen sie dann Christo von ferne.

einges. Andere erbiethen sich Christo zu folgen / und wolten Christi Gebote wohl halten / aber so præcis und accurat, als es erfordert werde / können sie nicht ; ja ehliche seiner Geboten wolten sie wol halten / aber nicht alle ; ehliche Sünden wolten sie wol umb Christi willen nachlassen / aber nicht alle : ehliche Gebote seyn viel zu schwer / und ihrem Fleische ganz unmöglich / als sich selbst verleugnen / seine Feinde lieben / u. s. f. Ehliche Sünden seyn viel zu lieb und nützlich / die könten sie so nicht nachlassen ; folgen diese Christo / so ist's wahrlich von ferne.

Noch andere folgen Christo gern / und bekennen ihn / so lange es ihnen dabey wohl gehet / und sie in Frieden leben / und keine Gefahr zu fürchten haben / wann aber Widerwärtigkeiten zustossen / und Verfolgung sich erhebet umb des Wortes Christi willen / ehe sie etwas solten ausstehen / so treten sie zurück / so heucheln sie / und stehen von ferne / wo sie Christum nicht gar verleugnen.

§. 13. Die verwegene Nachfolge Petri.

In dieser furchtsamen Nachfolge erkühnete sich aber Petrus weiter eines grossen Dinges / dann ob er gleich von ferne folgete / folgete er doch Christo nach bis in den Pallast des Hohenpriesters / und gieng hinein / und sagte sich bey die Knechte. Und diß war eine kühne That von Petro / dann ob es gleich schien seine Pflicht und ein Zeichen seiner Liebe zu Christo zu seyn / ihm so weit / selbst bis in den Pallast des Hohenpriesters / zu folgen / so war es dennoch eine grosse Verwegenheit und Kühnheit / gestalt der

vl. 34.

Herr Christus ihn gewarnt hatte / und ihm vorher gesagt / daß

er

er ihn verleugnen würde / welches er aber hienit in den Wind schlug / indem er / ungeachtet der Warnung Christi / sich so tieff in Gefahr begiebt / in einem Pallast sich finden lästet / böser Gesellschafft beywohnet / und also dem Satan / ihn zu versuchen / satte Gelegenheit giebt / eben als ob er starck genug wäre / ohne Christi Beystand / ja selbst wider seinen Willen und besser wissen / die feurige Pfeile des Satans abzuwehren / und seinen listigen Versuchungen zu widerstehen: Da er im Gegentheile den Worten Christi hätte sollen glauben / sich in beständiger Sorge und Furcht halten / und sich in einen Winkel gesetzt haben / und bey den andern Aposteln geblieben seyn / und ohn auffhören gebetet / biß Christus ihn wieder geruffen hätte / daß er doch in Versuchungen nicht fallen möchte; auch alle böse Gesellschaft / und die geringste Gelegenheit zu der Sünde versuchet zu werden / hätte meiden müssen; und darumb / welche Vermessenheit! welche Kühnheit war dieses in Petro! Diß war der ander Miß-Tritt in der Strauchelung Petri.

S. 14. Daß er auch selbst biß in den Pallast des Hohenpriesters hinein gieng.

Petrus aber folgete nicht allein biß an den Pallast des Hohenpriesters / sondern er gieng auch da hinein. Er ward je länger je verwegener / und gedachte nicht / wie gefährlich es sey / in den Höffen der Großen sich finden zu lassen; und wie selten einer ungeschlagen draus kömmt / es sey an der Seelen oder am Leibe. Gewißlich / dergleichen Oerter sind nicht vor alle Personen: Die Palläste haben hohe Pflaster und hohe Treppen; nicht ein jeder Mensch kan sicher hinauff steigen / und auch diejenige / die dahin beruffen sind / müssen ihre Seelen in ihren Händen tragen / daß sie nicht entweder durch die Eitelkeit der Welt verführet / oder durch den Neid und Verfolgung geschreckt werden. Man findet zwar zuweilen einen Mosen an dem Hofe Pharaonis / einen Obadiah am Hofe zu Samaria / einen Ebedmelech am Hofe zu Jerusalem / der sich des Propheten Gottes annimt / einen Naaman am Hofe zu Damasco / einen Daniel am Hofe zu Babel / einen Christlichen Kämmerer am Hofe der Mohren-Königin /

X r

ja

ja man hat auch Heiligen gefunden am Hofe Nerons. Diese waren aber darzu beruffen/und mein/wie viel andere sind daran verdorben/ und haben an ihrem Glauben Schiffbruch gelitten? Die aber darzu nicht beruffen werden/und sich doch daselbst einfinden/ und zwar verwegener Weise/ O welcher grossen Gefahr sind solche nicht unterworfen! Und darumb/ wie verließ sich hier Petrus je länger je mehr/ und eylete gleichsam in sein Unglück! Und diß war ein abermahliger Miß-Tritt.

§. 15. Und sich auch noch setzte bey die Knechte.

Petrus aber gieng nicht allein biß in den Ballast des Hohenpriesters/ sondern er setzte sich auch bey die Knechte; und wolte damit für einen Jünger Jesu angesehen seyn: Er gedachte/weil er sich so kühnlich und beherzt mitten unter sie setzte/man nicht anders urtheilen würde/ als daß er zu ihrer Gesellschaft gehörete/und mit ein Feind Christi wäre. Und sehet/wie Petrus hier heuchelt; er will für einen andern angesehen seyn/als er ist. Da er sich aber niedersetzet unter den gottlosen Hauffen dieser Blut-Feinde Jesu Christi/ seines Meisters/ als gehörete er mit darzu/ was kan er da anders erwarten/ als auch zugleich von ihrer Gottlosigkeit besudelt zu werden? Man saget im Sprichwort: Wer mit Pech umgehet/ der besudelt sich damit. Und

2. Cor. 15: Paulus lehret: Böse Geschwätze verderben gute Sitten. Und wie ist es dann zu verwundern/ daß Petrus/ da er unter dieser

gottlosen Gesellschaft sißet/ zugleich von derselben beschmühet wird/und zum theil an ihrer Gottlosigkeit participiret/ sich anstellende/als wäre er ihres gleichen/und also heuchelende. Ich mag

2. Sam. 10: hie wol sagen: Ist Saul auch unter den Propheten? Das ist/ 11. 12. was thut Petrus/ der ein Freund Christi ist/ unter seinen Feinden; der ein so herrlich Zeugniß so unlängst von Christo gegeben/

Matt. 16:16. sagende: Du bist Christus/des lebendigen Gottes Sohn/ unter denen/welche falsche Zeugnisse wider ihn theils suchten/theils

Mat. 5:1. einbrachten; der so neulich so tapffer mit dem Schwerdt drein schlug/Christum seinen Herrn und Meister zu beschirmen/unter denen/die ihn gefangen genommen/ und gebunden hielten; Ja/

ich

ich sage/was thut Petrus/der ein Kind Gottes und ein Bürger des Himmels ist / unter den Kindern des Satans und den Mit-Bürgern der verfluchten höllischen Geister? Es hat ja das Licht keine Gemeinschaft mit der Finsterniß/noch Christus mit Belial/was hat dann Petrus zu thun in einer solchen Gesellschaft / die nichts als lauter Finsterniß ist / und worinn nicht Christus/ sondern Belial wohnet / und die Herrschafft führet? Wann aber Petrus darinn gefunden wird / was kan man dann erwarten/ als daß er vom Belial versucht und angefochten wird / und an der Finsterniß für die Zeit zugleich Theil bekömmt? Und diß kan auch als ein vierdter Miß-Tritt Petri in seiner Strauchelung ^{Felix, quem} angemercket werden. Dieses lehret/ Geliebte/ wie schädlich und ^{faciunt alie-} voll Gefahr es sey/ sich in böse Gesellschaft begeben/ Petrus hat ^{na pericula} es mit seinem Schaden erfahren/und glücklich werden wir seyn/^{cautum.} wann wir uns in seinem Exempel spiegeln / und durch seinen Schaden klug werden/sintemahl wir sonst mit unserm etgenen Schaden es selbst erfahren müßten/und uns darüber beklagen.

§. 16. Petri Intention in solcher Nachfolge.

Was war aber die Intention Petri bey diesem seinem Kühnen und unbedachtsamen Beginnen? Der Text saget: Auff daß er sehe/ wo es hinaus wolte. Sollte es nur ein blosser Fürwitz in Petro gewesen seyn/ welcher ihn so weit hätte getrieben und geführt/wie es von ehllichen also will angesehen werden/ (wie viel der Art seyn/ daß sie überall die Nase beyhaben / und alles sehen und wissen wollen/ die aber oft ihren Fürwitz theuer bezahlen müssen/indem der Ausgang erweist/ daß sie dadurch oft ihren Fuß dahin setzen/von wannen sie nicht ohne Schaden oder Schande denselben zurück ziehen) so wäre dem Petro sein Fürwitz auch theuer genug zu stehen gekommen/und derselbe ein fünffter Miß-Tritt in seiner Strauchelung. Ob nun aber gleich meines Bedünkens Petrus dessen nicht könne beschuldiget werden/ (massn es mir viel mehr also vorkommt/ daß er dazu wolte sehen / wo es hinaus wolte/ damit er sich darnach richten und schicken möchte/ und daß/ wo Christus wäre ledig gelassen/ er sich der erste wie-

X x 2

derumb

derumb möchte bey ihm einfinden; wofern es aber anders ausfiel / er noch Leib und Leben möchte bey ihm auffsehen) so hat er doch sehr gefehlet / theils weil er an Christi Worte nicht gedacht / Joh. 13:36. Da er zu ihm gesprochen: Da ich hingehe / kanst du mir dißmahl nicht folgen: Theils weil er noch zweiffelt an dem / was Christus ihm und seinen Mit-Jüngern so oft von seinem Aufgang aus Jerusalem vorher gesagt hatte: Theils und auch wol insonderheit / weil er ihm selber zu viel tranete / und die Warnung Christi nicht gläubete / ja in den Wind schlug. Und so ist doch hier auch ein neuer Miß-Tritt von Petro geschehen. Dißmahl genug von Petro.

§. 17. Die Verbindung und Abtheilung des Dritten Theils.

Nun treten wir wieder vor dem Jüdischen Gerichte mit Christo / und be sehen / wie man da mit Christo die Sache angefangen. Die Hohenpriester aber / spricht der Text / und Aeltesten / und der ganze Raht suchten falsche Zeugniß wider Jesum / auffdaß sie ihn tödten / u. s. w. Hier haben wir drey Stücke /

1. Wie dieser Raht falsche Zeugen suchet /
2. Nicht findet / und
3. Der Hohenpriester sich sonderlich der Sachen annimt / und Christum zur Antwort nöthiget / aber keine bekommt.

Diß war die dritte Verabtschlagung über und wider Jesum. In der ersten / die sie hielten / bald nachdem Jesus Lazarum von den Todten hatte aufferwecket / beschlossen sie / daß er sollte und müste sterben. In der andern zwey Tage vor Ostern / Joh. 11:53. verabsteten sie sich / wie sie ihn mit List griffen und tödten. In dieser dritten und letzten rahtschlagen sie / wie sie ihn / den sie mit List gegriffen hatten / und nun vor ihrem Gerichte sahen / bestens möchten tödten; Und siehe / darzu suchen die Hohenpriester / wie der Text saget / und die Aeltesten / und der ganze Raht falsche Zeugniß wider Jesum.

§. 18. Wie der ganze Raht.

Hier wird der Hohenpriester und der Aeltesten gedacht / da eben der Schrifftgelehrten und Aeltesten gedacht war / und sind die

die Schriftgelehrten mit eingeschlossen / wie droben die Hohen-
priester / darumb benennet auch der Evangelist den ganzen
Rath, Nun lesen wir zwar/das Joseph von Arimathea / (der
ein guter frommer Mann war/ein Rathes-Herr/und ein Glied Luc. 23: 50.
dieses Raths) nicht hat bewilliget in ihren Rath und Handel; 51.
Und das Nicodemus dagegen geprotestiret / und zu ihnen ge- Joh. 7: 50.
sprochen hat: Richter auch unser Gesetz einen Menschen / ehe 51.
man ihn verhöret/und erkenne / was er thut. Doch weil weit
das grössste Theil wider Jesum war/auch zwey gegen den gan-
zen Rath als nichts zu rechnen/so heisset es/das der ganze Rath
falsche Zeugniß suchte wider Jesum/ das sie ihn tödten.

So gehet es vielmahl / das das grössste Theil nicht ist das
beste / und das das beste den Kürhern ziehet / oder zurück stehen
muß/und nicht fort kommen kan / und von dem grösssten Theil
überwunden wird. So allgemein ist die Gottlosigkeit/und sie hat
meistentheils die Überhand; so rar und sonderbar ist die Tugend
und die Gottseeligkeit / und sie findet nur wenig Liebhaber und
Nachfolger. Darumb ist auch keine ungemeine Sache/das die
meisten Stimmen eines Collegii die besten nicht seyn/und das die
besten überstimmet werden. Wann dieses bedencken wolten/die
in der Römischen Kirchen/so würden sie auff ihre Concilia zu po-
chen und sich zu verlassen/gerne Umgang nehmen/und erkennen/
das sie diesem Jüdischen Rath wol haben können gleich seyn/
und durch die Mehrderheit der Stimmen wider Jesum sich
auflehnen.

S. 19. Falsch Zeugniß suchet wider Jesum.

Dann dieser ganze Jüdische Rath handelt gottlos und bos-
haftig wider Jesum / sintemahl derselbe suchet falsche Zeugen
wider Jesum/das sie ihn tödten. Zeugen suchen wider den/
der vorm Gericht siehet/ist nicht das Ampt eines Gerichts / son-
dern wann es ein Gericht thut/so ist es ein Zeichen einer Partey-
lichkeit / das es nemlich zugleich Partey und Richter / und also
zum Gericht ganz untüchtig sey; falsche Zeugniß suchen/ist ganz
offenbar wider das Ampt eines Gerichts / und zeiget die Ver-
fälschung.

X. 3.

Verfälschung.

Deut. 19:16-
21.

Lehrheit und Gottlosigkeit desselben an / und solches umb so viel desto mehr / weil demselben von Gott anbefohlen ist / daß es die Zeugen fleißig untersuchen/und die Falsche nach ihrem Verdienst ernstlich abstraffen soll. Dann so spricht der Herr: Wann ein freveler Zeuge wider jemand aufftritt/über ihn zu bezeugen eine Übertretung / so sollen die beyde Männer / die eine Sache mit einander haben vor dem Herrn/vor den Priestern und Richtern stehen/die zur selben Zeit seyn werden/und die Richter sollen wol forschen / und wann der falsche Zeuge hat ein falsch Zeugniß wider seinen Bruder gegeben; so sollet ihr ihm thun/wie er gedachte seinem Bruder zu thun/daß du den Bösen von dir weg thust; auff daß es die andern hören / sich fürchten/und nicht mehr solche böse Stücke vornehmen zuthun unter dir. Dein Auge soll sein nicht schonen / Seel umb Seel / Aug umb Aug/Zahn umb Zahn/Hand umb Hand/Fuß umb Fuß. Was aber Zeugen sich anmelden / oder von dem Kläger vorgestellet werden/so stehet es dem Gerichte zu/dieselbe zu verhören. Hier melden sich keine Zeugen an/sondern die Jüden suchen Zeugen/ja sie suchen falsche Zeugen / und zwar darzu / daß sie ihn tödteten; Ein offenbar Zeichen/daß sie Christi Widerpart waren/und daß sie dürsteten nach dem Blut dieses Unschuldigen. O ein gottloses/bosshafftiges und Gottes-vergessenenes Gericht!

Weil sie aber ohne Zeugen nichts anfangen/so wollen sie das Ansehen haben/daß sie nicht allein gerichtlich sondern auch nach Recht verfahren: Dann sie/als die auff den Stuhl Moses saßen/wußten wohl/daß im Gericht alles durch Zeugen mußte abgethan werden / wie geschrieben stehet im Gesetz: Den Todtschläger soll man tödten nach dem Munde zweyer Zeugen. Und auff zwey oder dreyer Zeugen Munde soll sterben / wer des Todes wehrt ist. Weil sie aber auch wol wußten/daß unter den Sechs Stücken/die der Herr hasset / ist ein falscher Zeuge / der frech Lügen redet/und daß das Gericht nicht den Menschen/sondern dem Herrn gehalten wird/und er mit ist im Gericht: So ist ein pur lauter Schand-Deckel/womit sie hier suchen ihre Bosheit

Prov. 6:16.
19.
3. Chron:
19:6.

heit zu bedecken/in der That aber so viel mehr ihre Bosheit entdecken/und sich selbst zu Schanden machen.

§. 20. Aber nicht findet.

Sünden aber die Jüden/was sie suchen? Sie finden/und finden es auch nicht. Sie suchten falsche Zeugen/die funden sie auch/dann daran mangelte es ihnen nicht; es funden ihrer genug ^{ψευδομαρτυρες.} auff/die wider ihn zeugeten/wie es dann leider! an solchen gottlosen Menschen nie fehlet/die umb Geld/oder umb grosser Leute Gunst/oder umb anderer Ursachen willen/oder auch aus Frevel und Gottlosigkeit fälschlich wider den Nächsten zeugen/und Leib und Seele verschwören: darumb es der gottlosen Jesabel auch ^{1. Reg. 7:10.} an solchen losen Buben nicht mangelte/ die wider den frommen ^{13.} Naboth zeugeten und schwuren. Welches unter andern anzeiget/wie die ganze Welt im Argen lieget. Gleichwol funden sie ^{Joh. 5:19.} auch nicht/was sie suchten/dann der Text saget: Und sie funden keines/und wiewol viel falscher Zeugen herzu traten/funden sie doch keines. Nämlich sie funden solche nicht/als sie wünschet/ begehreten und verlangten: Ihr Zeugniß stimmete nicht überein/saget Marcus/ und darumb widerlegete ein jeder sich selbst/ ^{Cap. 14:56.} (dann keiner blieb beständig auff seiner Rede/sondern bald redete er so/bald anders/) und der eine zeuge den andern/(dann der eine redete so und der ander anders) und es kam nichts zum Vorschein/ das zum wenigsten einige Wahrscheinlichkeit hatte; (4) Und dadurch ward dieser Jüdische Blut- Raht äusserst verlegen/dann getödtet wolten sie ihn haben/dem weltlichen Gerichte mussten sie ihn zu dem Ende darstellen/ ohne wichtige Ursachen und gnugsame Zeugen dorfften sie nicht erscheinen: Hier war guter Raht theuer für diesen Raht/ihr böses Vornehmen werckstellig zu machen.

§. 21. Auch nicht an denen zween/ die zuletzt auftraten.

Zuletzt/ saget der Text/ traten herzu zween falsche Zeugen/ und sprachen: Er hat gesaget/ ich kan den Tempel Gottes ^{abbre-}

(4) Mendacia non coherent; Mendacem oportet esse memorem dicatur in proverbiiis.

abbrechen/ und in dreyen Tagen denselben bauen. Diese wolten die vorige unterstützen/ und gut machen/ oder ersetzen/ was daran mangelte; aber jene waren falsche Zeugen/ und diese heissen auch so/ ob sie gleich mit grosser Vermessenheit herzu traten/ und das Ansehen haben wolten/ daß ihr Zeugniß richtig sey/ und gelten müsse/ da der vorigen den Stich nicht halten könnte. Was der vorigen Vorbringen gewesen sey/ wird nicht gemeldet/ vielleicht/ weil es so gar ungereimt und abgeschmackt gewesen; Dieser Vorbringen soll einigen Schein haben/ darumb wird es vom Evangelisten also angezeichnet. Sie sprachen: Er hat gesagt/ ich kan den Tempel Gottes abbrechen/ und in dreyen Tagen denselben bauen. Wann nun dieses auch ein falsches Zeugniß zu seyn befunden wird/ so haben wir hier ein klares Zeugniß der Unschuld Christi/ und der faulen Sache dieses Jüdischen geistlichen Rahts.

Dieser Zeugen waren zwey/ weil das Gesetz zum wenigsten Deut. 19:15. zwey erfordert; dann so heisset es: Es soll kein einzeler Zeuge wider jemand aufsereten/ über irgend einer Missethat oder Sünde/es sey/ welcherley Sünde es sey/ die man thun kan/ sondern in dem Munde zweyer oder dreyer Zeugen soll die Sache bestehen.

Cap. 14:59. Diese sprachen (wiewol auch nicht einhellig/ wie Marcus
14:58. angezeigt) Er hat gesagt/ oder/ wie Marcus hat: Wir haben gehört/ daß er sagete: Was sie dann vorbrachten/ hatten sie nicht von hören sagen/ sondern selbst hatten sie es gehört aus seinem Munde/ und wolten darumb für warhafftige Ohrens Zeugen angesehen seyn. Was hatte er aber gesagt? Dieses/ ihrem Vorgeben nach: Ich kan den Tempel Gottes abbrechen/ und in dreyen Tagen denselben bauen. Dieses Zeugniß war falsch/ nicht/ als hätte der Herr Christus dergleichen gar nicht gesagt/ nein/ dann beyhm Johanne lesen wir/ daß er gesagt habe zu den Jüden: Brechet diesen Tempel/ und am dritten Joh. 2:1. Tage will ich ihn auffrichten. Welches er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Sondern weil sie theils den Verstande der

der Worte verdrehen und umbkehren / theils weil sie auch in etwas seine Worte ändern. Was das erste angehet / so deuten oder legen sie Christi Worte aus / als hätte er sie geredet von dem Gebäu des Tempels zu Jerusalem / da er sie geredet von dem Tempel seines Leibes. Was das andere angehet / so hatte Christus nicht gesagt: Ich kan den Tempel Gottes abbrechen / sondern / brechet ihr diesen Tempel. Er hatte auch nicht gesagt: In dreyen Tagen will ich denselben / nemlich / den Tempel zu Jerusalem / bauen / sondern / am dritten Tage will ich ihn / nemlich / den Tempel meines Leibes / den ihr brechen werdet / auffrichten. Und war dieses dann nicht ein falsches Zeugniß? Aber gesehet / daß der Herr Christus so geredet hätte / was war darin zu strafen? Ist eine Ubelthat / den Tempel abbrechen / und wieder aufbauen? Ich meyne / nein. Eine grosse Macht würde er darinn erwiesen / aber keine Ubelthat begangen haben.

§. 22. Wie gleichwol der Hohenprieester Christum zur Verantwortung nöthiget.

Dieses kommt dennoch dem Hohenprieester wunder wol vor / wie er will angesehen seyn / und darumb stand er auf / und sprach zu Jesu: Antwortest du nichts zu dem / das diese wider dich zeugen? Wie der Text verfolget. Alle andere blieben sitzen und schwiegen / überzugen von der Falschheit dieses Zeugnisses / der Hohenprieester aber will dieses so nicht stecken lassen; er / als das Haupt dieser Versammlung / will hievon mehr geredet haben / und nöthiget Christum zur Verantwortung. Er stund auff / zum Beweis / daß er sich hie die Sache recht ließ angelegen seyn; und er sprach zu Jesu / an welchem er merckete / daß er diese Beschuldigung nichts achtete / und einer Verantwortung unwürdig schätzete / ihn doch zu einer Antwort zu bringen: Antwortest du nichts zu dem / das diese wider dich zeugen? Es ist bekant / daß die Juden hoch hielten auff ihren Tempel / dann so riefen sie: Der Tempel des Herrn / der Tempel des Herrn / der Tempel des Herrn. Und sie schwuren bey dem Tempel / auch bey dem Golde am Tempel. Und so will Caiphas gleichsam sagen: Es ist ja eine grosse Missethat / die du begangen. Hastu zum Nachtheil

Matth. 23:16.

des Tempels dürfen reden? Und schweigstu so still / als wann du nicht mißhandelt hättest? Der Hohenpriester wuste wol / so schlecht war er nicht/das Christus/wann er gleich so gesaget hätte /darmit nicht gesündigt hatte/dan da er den Tempel in dreien Tagen wieder wolte bauen/was lag daran/ ob er ihn dann erst abgebrochen hätte; aber hie offenbahrte sich die schändliche Heuchelen des Hohenpriesters/und desselben betriegliches Herz; er heuchelte / als nehme er sich des Tempels so ernstlich an / und der Betrug war/das er Jesum zur Rede wolte bringen/und ihn in seiner Antwort fangen.

§. 23. Er aber stillschwieg.

Aber Jesus schwieg still / saget der Text: Er schwieg nicht allein auff die falsche Beschuldigung/sondern/obgleich der Hohenpriester ihn nöthigte zur Antwort/so schwieg er jedoch still. Die Beschuldigung war falsch/und widerlegte sich selbst/und bedürffte deswegen seiner Verantwortung nicht; Der Hohenpriester handelte betrieglich in allen Stücken / und hatte kein ander Vornehmen samit dem ganzen Raht/ als das sie ihn wolten tödten/ und darumb würdigte auch der Herr ihn der Antwort nicht / noch weniger/da er solte Antworten auf eine Beschuldigung/die seiner eigenen Wissenschaft nach falsch und verkehrt war vorgebracht.

§. 24. Warumb Christus mit falschen Zeugen hat müssen beschweret werden.

Sehet/Vielgeliebte/wie Jesus mit falschen Zeugen beschweret wird/nach seiner Klage/die er schon im Geist durch den Mund seines Vorbilds/des Propheten Davids/geführt hat / da er *Psalm 17:12* get: Es stehen falsche Zeugen wider mich / und thun mir unrecht ohne Schem. Und wiederum: Es treten freuele Zeugen auff/die zeihen mich/des ich nicht schuldig bin. Sie thun mir Arges umb Gutes / mich in Herzeleid zu bringen. Also hat die Weissagung und das Vorbild müssen erfüllet werden. Und so hat er müssen büßen für unsere Sünde/die wir wider das neunnde Gebot / du solt kein falsch Zeugniß geben / wider deinen Nächsten/begangen haben / 1. Damit / wann uns unser Gewissen dare

darüber anlaget/wir in Christo und in seinem unschuldigen Let-
den Trost finden / wo wir anders solche Sünden von Herzen be-
reuen / und mit wahrem Glauben uns zu Christo wenden. Und
2. damit wir uns für solche Sünden hüten / und hinfort daran
ein Greuel haben / es sey / daß wir das Richterliche Ampt beklei-
den / oder zum Zeugniß gefodert werden / oder auch ausser dem
Gerichte von unserm Nächsten reden. Dann erkennen wir / daß
Christo unrecht geschehen ist / und daß er für uns hat gelitten;
Und solten wir dann daran noch können ein Wohlgefallen haben?
Erkennen wir / daß die Richtere und die falsche Zeugen beyde ha-
ben verübet / was ein Greuel vor Gott ist; und verpfuchen wir
diese Leute / und solten wir uns eben der greulichen Sünden mit
theilhaftig machen? Das sey ferne. Christus hat auch nicht ^{αὐτὸν} ^{ἑαυτὸν}
kein solches gelitten/umb uns zu erwerben die Vergebung solcher
Sünden / wann wir sie begangen haben / und herzlich bereuen/
sondern auch / umb uns zu erwerben seinen H. Geist / der da ge-
lästet wider den Haß / und uns einbläset oder in uns erwecket
Gedanken der Demuth / der Bescheidenheit / Freundlichkeit/
Sanftmuth/Verträgsamkeit/welche solche Sünden nicht zulass-
sen. Wer dann den Nahmen Christi nennet / der stehe ab auch 2. Tim. 2:19
von solcher Ungerechtigkeit / und Beleidigung seines Nächsten/
und mache sich ja diesen Feinden Christi nicht gleich; so lieb / O
Mensch / als dir deine Seele ist / und so gern du wilt als ein Christ
angesehen seyn / so hüte dich für aller Falschheit; Ein jeder han-
dele redlich und aufrichtig mit seinem Nächsten; er suche seines
Nächsten Ehre und Glimpff zu retten und zu befördern; und
gebe gern der Wahrheit Zeugniß; er lege auch des Nächsten
Worte bescheidenlich aus / und hüte sich / nichts zu verdrehen / und
zu verkehren / noch einig Wort muthwillig zum Nachtheil des
Nächsten zu ändern. Im Frieden und zur Liebe hat uns G. Petr. Cor. 7:15.
beruffen / darumb sollen wir uns derselben je und alleweg be-
strengen; Die Liebe aber ist langmühtig und freundlich / sie 1. Cor. 13:4-
lästet sich nicht erbittern / sie crachtet nicht nach Schaden / sie 8.
freuet sich nicht der Ungerechtigkeit / sie freuet sich aber der

Wahrheit/sie verträget alles/sie gläubet alles/sie hoffet alles/sie duldet alles/die Liebe wird nicht müde. Endlich und 3. hat Christus auch solches leiden müssen/damit unser Leiden / wann uns dergleichen begegnet/dadurch geheiligt/und uns darin Trost verschaffet würde/wir auch/seinem Exempel in der Gedult also dann zu folgen / erwecket würden: Dann frembd muß es uns ja nicht vorkommen / wann wir fälschlich beschuldiget werden / weil unser Heyland / der allerunschuldigste / von falschem Zeugniß nicht hat können frey seyn! Und Ursache haben wir ja nicht uns deswegen zu bekümmern/als müssen wir solche seyn/als wir beschuldiget werden! Ach nein / dann wer sollte können unschuldig seyn / wann die Beschuldigung einen schuldig machte? O dann wäre auch Christus schuldig gewesen! aber nein. Die falsche Beschuldigung zeugete seine Unschuld; Ihr wiisset auch/wie Naboth so freventlich beschuldiget ward/wie Joseph so fälschlich angegeben ward von seines Herren Fraue/und wie Stephanus mit Unrecht angeklaget ward/und wie sie alle drey durch falsche Zeugniß entweder zum Gefängniß oder zum Tode sind verdammet worden/und wer kan so unschuldig seyn/das er nicht sollte können beschuldiget werden? Und darumb/hüte dich auch nur für der That/der Lügen wird wol Rahr/wie man im

Psal. 37:6. Sprichwort recht und wol saget. Und Gott wird deine Gerechtigkeit als ein Licht hervor bringen/wie nechst Christi / auch Naboths/Josephs und Stephani Unschuld/bis auff den heutigen Tag/in der Heil. Schrift heller leuchten/als ein Licht/ja als der allerklaresten Morgen-Stern / oder auch als der Mittag. Wer wolte sich auch wegern/Schmach/Lästung/Verleumdung und falsch Zeugniß gern und willig auffzunehmen / und gedultig zu tragen / da Christus solches alles ihm mit diesem seinem Leiden hat geheiligt / das es ihm nicht schaden kan an seiner Seelen/ja derselben beförderlich seyn muß zu ihrer Seeligkeit? Und kannst dich nicht trösten/das wann du unschuldig solches ledest/damit Christo ledest/und seinem Bilde ähnlich wirst; ja wann du um Christum und um seiner Wahrheit willen solches ledest von dem

Selbst

Feinden der Wahrheit / die dich verkähern / verfluchen und verdammen / und allerley falsch Zeugniß von deiner Bekänntniß und Glauben geben / du dafür Freude und Wonne haben werdest / *Matth. 5:11.* Itemah! Christus spricht: Seelig seyd ihr / so euch die Menschen *Matth. 5:11.* umb meinerwillen schmähen / und verfolgen / und reden allerley Böses wider euch / so sie daran liegen / seyd frölich und getrost / es soll euch im Himmel wol belohnet werden. Dann also haben sie verfolget die Propheten / die vor uns gewesen seyn / nemlich unter dem Alten Testament. Und was haben unsere alte Brüder / die ersten Christen / nicht für böse Nachrede müssen erdulden? Da man mit Grund der Wahrheit nichts auff sie hat bringen können / hat man schändliche Lasterungen über sie ausgegossen; man hat sie beschuldiget / daß sie die Sonne anbeteten / daß sie einen Eselskopff für ihrem Gott ehreten / daß sie Menschenfleisch äßen / die Kinder schändeten / in ihren nächtlichen Versammlungen die Lichter auslöscheten / und sich ohne Unterscheid unter einander vermischeten. ^(*) Und wann dann auch heute zu Tage unsere wahre Kirche eben so gelästert und beschuldiget wird / daß sie verwerffe Beichten / Fasten / daß sie nichts halte auff gute Werke / nichts achte die Heiligen / und schmähe und schände die Mutter Gottes / Kirchen hab als Pferde-Ställe / und ein Nachtmahl ohne Christum / Hülsen ohne Kern / blosse und leere Zeichen / und was dergleichen Beschuldigungen mehr seyn / es soll sie trösten / daß sie Christo und seiner Kirchen jederzeit gleich seyn.

S. 25. Und warum er geschwiegen hat.

Sehet hier auch / Vielgel. und Andächt. in dem HErrn / daß dieser unser HErr / wie sehr er beschuldiget und auch zur Widerrede und Verantwortung seiner selbst genöthiget wird / jedoch gleichwol schweiget; Disß ist geschehen umb unterschiedlicher Ursachen willen. 1. Weil offenbare und bekante Lügen keine Antwort verdienen. 2. Weil von dem Messia geweissaget war: DaEs. 53:7. er gestraffet und gemartert ward / thät er seinen Mund nicht auff /

V n 3

(*) V. Iustini Mart. Apol. 2. & Dial. cum Tryph. pag. 175. 16.
Tertull. in Apolog. cap. 9. & 16.

auff/wie ein Lamm/das zur Schlacht-Banck geführet wird/
und wie ein Schaaf/das verstummet vor seinem Scherer/und
seinen Mund nicht auffhuc. Und David/als sein Vorbild/also
El. 38:13-15. geklaget hat: Die mir nach der Seelen stehen/stellen mir/ und
die mir übel wollen/reden/wie sie Schaden thun wollen und
gehen mit eitel Listen umb. Ich aber muß seyn/wie ein Taub-
ber/und nicht hören/und wie ein Stummer/der seinen Mund
nicht auffhuc. Und muß seyn wie einer/der nicht höret/ und
der keine Widerrede in seinem Munde hat. Und der Herr Chris-
tus beyde die Weissagung und das Vorbild erfüllen wolte.
3. Weil er sich durch viel Verantwortung nicht wolte suchen
los zumachen / massen er zu leiden in diese Stunde gekommen
war. 4. Weil er büßen wolte Adams und Evas (*) und un-
sere unnütze und unzeitige / auch lügenbaffrige Entschuldigung
und Verantwortung/dann da Adam und Eva hätten schweigen
sollen/oder ihre Schuld bekant und abgebeten haben/sprach A-
dam: Gen. 3:12. Das Weib/das du mir zugesellet hast/gab mir von dem
13. Baum und ich aß. Und das Weib sprach: Die Schlange be-
trog mich also/das ich aß. Und welche falsche Entschuldigung
bringen nicht die Sünder/Adams Kinder/so oft und so viel vor
Gott und Menschen. 5. Weil Christus / als ein allwissender
Gott / auch wohl gewußt hat / was er immermehr antworten
würde/das mans ihm übel deuten und verdrehen würde. 6. Weil
er uns in seinem Exempel das Stillschweigen zu rechter Zeit hat
Ecel. 3:7. lehren wollen / dann wie Reden seine Zeit hat / so hat auch
Schweigen seine Zeit.

§. 26. Trost für die Gläubige aus Christi stillschweigen.

Tröstet euch dann / Vielgeliebte / mit diesem Leiden Christi/
indem er sich nicht hat wollen verantworten/ob er gleich unrecht
beschuldigt ward/sondern stillgeschwiegen / wann euch euer Ge-
wissen anlaget / und ihr herzlich bereuet / das ihr oft und viel-
fältig/auch von Jugend auff/entschuldigt habt / was ihr Böses
gethan: wie dann dem Menschen von Adam her dieses angeerbet
ist/

(*) Taciturnitas Christi absoluit apologiam Adæ. Hier. in Marc. 14: 61.

ist / daß er bald entschuldiget / oder leugnet / was böses von ihm
geschehen ist / und man nichts ehr und mehr an den kleinen Kin-
dern/so bald sie anfangen zu reden/als diese Verderbniß verspüh-
ret / daß sie mit Verantwortung oder Lügung von sich ableh-
nen wollen/was sie gethan haben/und ihnen verboten war / wo-
mit aber das erste allezeit ärger gemacht wird / und mit einer
neuen Sünde vermehret/zu geschweigen/daß selbst die lügenhaff-
tige Verantwortung grössere Sünde ist/als die geschehene That/
weil der Teuffel ist ein Vater der Lügen / und die Lügen sein Joh.8:44.
eigen Werck.

Tröstet euch auch damit / wann euch eben dergleichen wider-
fähret/daß ihr nemlich unrecht beschuldiget werdet/und still dar-
zu schweigen müßet / abschende / daß ihr mit Widerreden oder
Verantwortung die Sache würdet schlimmer machen/und dar-
umb dieselbe Gott anheim stellet. Hierinn werdet ihr Christo
gleich / und eure Unschuld wird durch euer Stillschweigen eben
so wenig Noth leiden/als Christi Unschuld / ja euer Stillschwei-
gen und gedultig Leiden wird die Verläumdungen beschämen
und eure Feinde zu Schanden machen.

9. 27. Ermahnung an sie/Christo darinn nachzufolgen.

Seyd aber / Gläubige Christen / auch ermahnet / daß ihr euch
selbst von Jugend auff gewehnet / und auch eure Kinder von Kin-
desbeinen auff lehret und sie darzu haltet / daß ihr beyderseits
stillschweiget / zusehenderst / wann ihr schuldig seyd / und also von
Jugend auff dem alten Menschen Widerstand thut/und ihn bald
anfangs zu tödten suchet ; Aber auch dann / wann ihr mit Un-
recht beschuldiget werdet / und Gottes Ehre und euer ehrlicher
Name darunter nicht Noth leiden : Ich weiß wol / daß ihr zu-
sagen gewohnt seyd / wer kan schweigen / wann man fälschlich be-
schuldiget / oder ohne Ursach / oder mit Unrecht gescholten wird ?
Und daß ihr meynet / es müsse alles beantwortet werden / und
man müsse weder das eine noch das andere auff sich liegen lassen ;
ja daß ihr auch wol so pflaget in den Wald zu ruffen / als heraus-
geruffen wird / das ist / bald widerbellet / und widerspeltet / und es
also

also noch ärger machet/als daß ihr euch verantwortet/und eure
 Unschuld rettet. Hier sehet ihr ja ein anders an Christo / und
 sein Exempel stehet euch ja vor / zur Nachfolge. Sehet dann
 dem Zorn nicht Raum/und lasset euch nicht entrüsten/ noch we-
 niger so erbittern/daß ihr/wann ihr mit Unrecht beschuldiget wer-
 det/wieder heraus fahret und das Böse mit bösem ablehnen wol-
 let. **Prov. 16:4.** Gedencet an Salomons Regel: Antworte dem Narren
 nicht nach seiner Nartheit / daß du ihm nicht auch gleich wer-
 dest. Es ist ja besser Christo als dem Narren gleich werden!
 So nehmet dann das Stillschweigen Christi in solchen Fällen
 an/und folget der Welt Brauch nicht mehr nach/ wo ihr anders
 Christ Jünger seyn wollet/und nehmet euch solches vor/sagende
Ps. 39:1. mit David: Ich habe mir vorgesetzt/ich will mich hüten/daß
 ich nicht sündige mit meiner Zungen.

§. 18. Trost aus Christi unschuldigem Leiden.

Zu übrigen lasset das in aller Anfechtung / eurer Schuld
 und Sünden wegen/ euer beständiger Trost seyn/ daß alle Be-
 schuldigungen / die wider Jesum / euren Bürgen / vorgebracht
 seyn/ falsch sind befunden worden/ und schliesset daraus/ daß er
El. 5:12. der gerechte Knecht Gottes sey und euch könne gerecht machen.
 Und daß ihr werdet bestehen gegen alle Beschuldigungen des
 Gesetzes/ eures Gewissens / und des Satans vor Gottes Ge-
 richte/und nicht werdet dürfen schweigen/weil Christus geschwie-
 gen/und/was ihr hättet sollen leiden/für euch willig und gedul-
 tig getragen hat. Nun könnt ihr reden/und allen euren Wider-
 sachern das Maul stopffen/und ihnen Trost bietende/ausrufen:
Rom. 8:33. Wer will die Auserwehnten Gottes beschuldigen? Ja alle
El. 54:17. Zungen / so sich wider euch setzen / im Gericht verdammen.
 Das gebe und gönne euch und mir Gott hochgelobet in
 Ewigkeit. Amen.

OS (O) OS

Die